Goetheanum Dornach, Schweiz

Vom Vortragenden nicht durchgesehen.

✓ M76

p ä d a g o g i s c h e s S e m i n a r .

gedruckt

III. S e r i e.

3.

Stuttgart, den 23. August 1919. (c)

Fräulein Hermann erzählt das Märchen vom Marienkind und zwar zunächst für melancholische und dann für sanguinische Kinder.

Dr. Steiner: Ich meine, was Fräulein Hermann nicht getan hat, wird sie in Zukunft berücksichtigen müssen, die Sachen artikuliert zu geben. Sie haben die beiden Fassungen in zu gleicher Art vorgebracht. Wenn Sie diese Details in etwas eindringlicherer Art vorbringen, werden Sie bei Melancholischen den Eindruck nicht verfehlen. Bei Sanguinikern würde ich den Vortrag etwas mehr mit Zwischenpausen gestalten, sodass das Kind gezwungen ist, die Aufmerksamkeit, die es hat, fallen zu lassen, immer von neuem wieder aufzunehmen. Nun möchte ich aber noch fragen, wie würden Sie diese Erzählungen weiter verwenden, wenn Sie wirklich konkret zu unterrichten hätten? Stellen Sie sich vor, Sie ständen vor Ihrer Klasse, was würden Sie dann tun? Ich würde Ihnen raten, nachdem Sie die melancholische Fassung vorgebracht haben, sie sich nacherzählen zu lassen von einem sanguinischen Kinde und umgekehrt.

Fräulein v. Heydebrand: Ich will vorausschicken, dass ich für ratsam halte, das sanguinische Kind straff vor sich zu setzen und dauernd in der Blickrichtung zu halten, während für die melancholischen Kinder möglichst eine behagliche, gemütliche Stimmung zu erzeugen ist.

Dr. Steiner: Sehr gut bemerkt.

Frl. v. Heydebrand erzählt das Märchen vom Meerkätzchen zunächst in der Fassung für das sanguinische, und dann für das melancholische Kind. Frl. v. H. bemerkt dazu, dass die melancholischen Kinder nicht viel Trauriges erzählt haben wollen.

Dr.Steiner: So etwas kann man berücksichtigen,aber die Kontrastierung war gut.Nun würde ich meinen,dass noch übergegangen werden muss auf die Art,wie man das nun nach einiger Zeit behandelt.Ich würde am nächsten Tage oder am darauffolgenden Tage nicht bestimmen das Kind,das erzählen soll,sondern ich würde sagen (lebhaft):»Jetzt merkt Euch das! Ihr könnt Euch wählen,welches Ihr Euch merken wollt,um es selbst zu erzählen,am nächsten oder zweitnächsten Tag würde ich das Kind sich melden lassen.

Herr G.erzählt das Märchen vom Kimiliberg in beiden Fassungen.

Dr.Steiner: Nicht wahr,Sie haben doch alle das Gefühl, dass solch eine Sache doch auf verschiedene Weise gemacht werden kann.Nun ist es wirklich von einer grossen Bedeutung,dass man sich gerade,wenn man als Lehrer wirken will,die unnötige Kritisiererei abgewöhnt,dass man als Lehrer ein starkes Gefühl dafür entwickelt,dass man sich bewusst wird,es kommt schliesslich nicht darauf an,dass man immer auf etwas,was getan wird,etwas Besseres darauf setzen muss.Eine Sache kann in mannigfaltiger Weise gut sein.Deshalb würde ich es auch für gut halten,wenn dieses Vorgebrachte als etwas betrachtet würde,was durchaus so ausgeführt werden kann,wie wir es gehört haben.Ich möchte aber etwas anderes daran knüpfen,Bei allen drei Erzählungen glaube ich bemerkt zu haben eines: Das ist, dass immer die erste Fassung auch in ihrer Zielsetzung die bessere war.Was haben Sie,Frl.H.in Ihrer Seele zuerst ausgebildet,was haben Sie gefühlt,dass Sie besser machen würden? (Es wird festgestellt,dass die zuerst von Frl.H. in der Seele ausgebildete Fassung,die für das melancholische Temperament war und diese war die bessere.) Nun möchte ich empfehlen: Arbeiten Sie alle drei auch noch aus die Fassung für das phlegmatische Kind.Das ist von grosser Bedeutung für das Stilgemässe der Form.Aber ich bitte Sie,versuchen Sie womöglich diese Fassung sich heute noch auszuarbeiten provisorisch, dann darüber zu schlafen und die endgiltige Fassung morgen

zu beschliessen.Es ist eine Erfahrung dass,wenn man so etwas machen will,man das Umgestaltete nur aus einem andern Geiste heraus bekommt,wenn man nach Vorbereitung es durch den Schlaf hindurchgehen lässt.Bringen Sie uns am Montag eine Umgestaltung ins Phlegmatische,die Sie aber,bevor Sie die endgiltige Ausgestaltung vornehmen,vorbereiten.Das ist ja möglich,weil der Sonntag dazwischen liegt.

Frau Kögel zeigt eine Zeichnung vor,ein Motiv in blau-gelb für ein melancholisches Kind.

Dr.Steiner zeichnet dazu dasselbe Motiv in Grün-Rot ~~für ein sanguinisches~~ Kind.

Da kann man zu den Kindern sprechen: Das (blau-gelb) sieht man am besten,wenn ~~es dunkel ist,~~ das nehmt Ihr auch herein in Euren Schlaf,denn das ist die Farbe,womit man vor Gott erscheinen kann.

Das (grün-rot) nehmt Ihr morgens vor beim Erwachen.

Nun zeigt Frau K.eine Zeichnung vor für ein sanguinisches Kind rot auf weissem Grund.

Rot auf weissem Grund

Blau auf schwarzem Grund

Dr.Steiner gibt dasselbe Motiv für ein melancholisches Kind. Nun sehen Sie,das würde ein solcher Gegensatz sein,dass Sie würden mehh die Formen benützen,um auf das eine Kind und

auf das pndere zu wirken.Sie müssten doch motivieren,dass Sie zweimal dieselbe Sache vorbringen.Was würden Sie zu den Kindern sagen?

Frau K.: Ich würde fragen,welches ihnen besser gefällt

Dr.Steiner: Da würden Sie Ihre eigenen Erfahrungen machen,dass Sie das sanguinische Kind erkennen würden an seiner Freude an diesem Farbenkonrast. Natürlich solche einfachen Formen,die sollte man nicht versäumen für Kinder wirklich zu pflegen.Dr.Steiner zeichnet das gleiche Motiv für ein melancholisches Kind,lang und schlank auf schwarzem Grund. (S.oben) Die frech vorragende Form heisst Dr.Steiner Kickerling.Beim melancholischen Motiv zieht sie sich einwärts.

Herr Stockmeyer gibt folgende schematische Uebersicht über die vier Temperamente in Bezug zu den vier Gliedern des Menschen und ihre Verschiebung von der Kindheit zum Greisenalter.

Melancholiker
Erwachsener

Phys.Leib

Ich

Phlegmatiker
Greis

Choleriker
Jüngling,Jungfrau

Aetherleib

Astralleib

Sanguiniker
Kind.

Herr St.empfiehlt für den Choleriker Formen,die spitz nach aussen sind z.B. umwandeln in etwas Geschlossenes

oder umwandeln in

Für den Phlegmatker empfiehlt er den umgekehrten Weg, vom Kreis auszugehen und Figuren einzeichnen zu lassen oder den Kreis in irgend einer Weise zu zerschneiden.

oder oder

Dr.Steiner: Ich würde nun beim phlegmatischen Kinde für diese Methode (Stockmeyer) noch das folgende anwenden: Ich würde sagen,no also,sieh einmal,das ist ein Kreis: nicht wahr,den magst du ganz gerne haben! Aber ich werde dir noch etwas machen: Sieh einmal,ich nehme einfach die Sachen weg, jetzt ist es erst richtig.Du musst Dir angewöhnen nicht alles mögliche durcheinander zu machen.(Duch Zeichnen und Auslöschen ist das phlegmatische Kind aus seinem Phlegma herauszureissen). Nun würde ich Sie bitten,dieselbe Methode des Beschlafens anzuwenden und Frau Koegel bitten,dasselbe Motiv auszuarbeiten auch für andere Kinder.

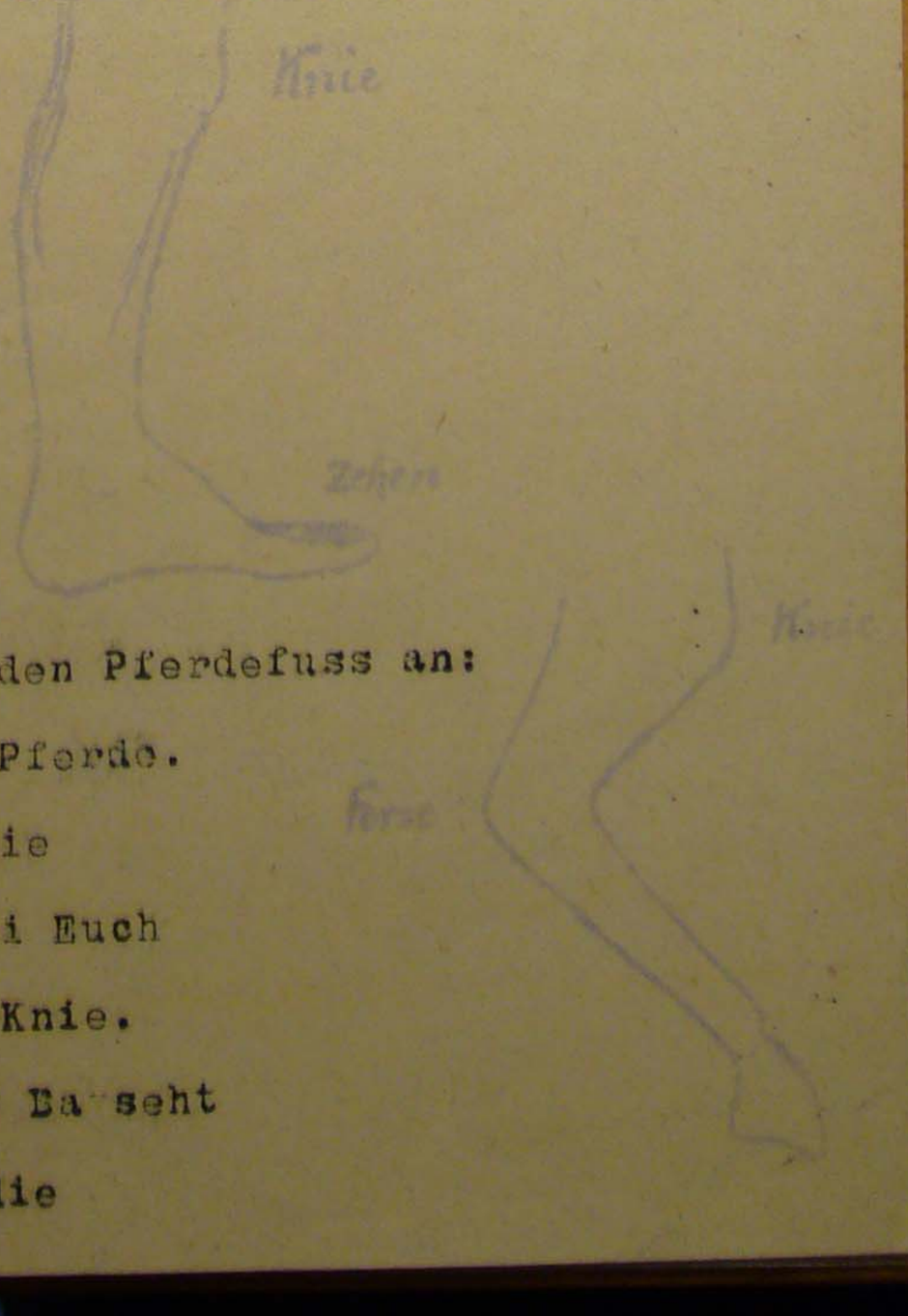
Herr Maier,Aufgabe: Beschreibung eines Gorilla in zweierlei Fassung.

Dr.Steiner: Man kann natürlich das tun ohne das andere auszuschliessen.(Auf eine Frage v.H.Maier).Es ist natürlich nichts dagegen einzuwenden,dass man auch erfindet,ohne dass man sich anlehnt an bestimmte Naturforscher,von denen man sich zwar anregen lassen kann.Was ich möchte,ist,dass ich Sie bitten möchte einen grösseren Kontakt bei den Schülern bei einer solchen Erzählung hervorzurufen.Es würde möglich sein,auch eine lange Erzählung zu verwenden und Eindruck zu

mit zu machen.Aber Sie müssten nicht in sich versunken sein,sondern mehr in Kontakt mit den Schülern stehen.Wenn Sie es so versunken machen,könnten Sie den vielleicht verlieren.

Dr.Treichler schildert das Pferd für phlegmatische und cholerische Kinder.

Dr.Steiner: Nun sehen Sie,bei Tierbeschreibungen wird es aber ganz besonders wichtig sein,dass wir in jeder Einzelheit ganz besonders ins Auge fassen,dass der Mensch eigentlich das ganze Tierreich ist;das ausgebreitete Tierreich ist der Mensch.Nun,nicht wahr,solche Ideen kann man den Kindern nicht beibringen theoretisch.Das soll man auch nicht.Aber nehmen wir an,jemand sollte die Sache ausführen, die Dr.Treichler angeschlagen hat,aber den Unterschied machen zwischen Phlegmatiker-und Choleriker-Gruppe.Die phlegmatischen werden wenig leicht erfassbar sein.Und es wird das,was Sie mit ihnen durchnehmen über ein bekanntes Tier, nicht leicht haften.Solche Dinge sollen aber haften.Da würde ich zu den phlegmatischen Kindern sagen: Sehr mal,wie unterscheidet Ihr Euch denn eigentlich von einem Pferde? Wir wollen nur kleine Unterschiede nehmen.Nicht wahr,Ihr habt alle einen solchen Fuss:



Da sind die Zehen,
da ist die Ferse,
da ist der Mittelfuss;
das ist Euer Fuss.
Jetzt einmal sehr Ihr Euch den Pferdefuss an:
Das ist der Hinterfuss von Pferde.
Wo sind die Zehen? Wo ist die
Ferse und der Mittelfuss.Bei Euch
ist dann weiter herauf das Knie.
Wo ist das Knie beim Pferd? Da seht
einmal: da sind die Zehen,die

Ferse ist da ganz oben,das Knie ist da noch weiter oben.Da ist das ganz anders.Nun stellt Euch einmal vor,wie anders so ein Pferdefuss aussieht als Euer Fuss.Das wird das phlegmatische Kind in Spannung versetzen und es wird das schon behalten.

Bei dem cholerischen Kinde würde ich eine Geschichte erzählen,wie das Kind ganz draussen ein Pferd findet im Walde. Das Pferd läuft,wei hinten läuft der Mann,dem es durchgegangen ist,nach,und das Kind muss das Pferd abfangen beim Zügel. Wenn ich weiss,dass ich ein cholerisches Kind habe,kann ich versuchen,ihm das beizubringen,wie es das machen soll,wie es die Zügel erfasst,in die Phantasie es zu versetzen,wie es das Pferd abfängt.Das ist sehr gut.Auch das cholerische Kind hat etwas Angst vor dieser Prozedur,aber man kommt einem cholerischen Temperament entgegen,wenn man ihm zumutet,das zu tun.Es wird sein etwas beschämt,etwas bescheidener.Es ist ihm etwas zugemutet,was man nur einem cholerischen Kinde zumuten kann.Dann möchte ich bemerken,dass Sie namentlich im Anfang diese Dinge sehr kubz gestalten.Daher würde ich in diesem Falle Herrn M.bitten,seine Erzählung auch für sanguinische und melancholische Kinder auszuführen,aber beide Male furchtbar kurz,ebenso Herrn T.,aber Einzelheiten herausheben,die dann bleiben,die dazu dienen,das Kind in Spannung zu versetzen.Wir müssen uns klar sein,dass wir den Unterrichtsstoff dazu verwenden,um die Willens-Gemüt-und Denkfähigkeiten des Kindes zu ergreifen,dass es uns viel weniger darauf ankommt,dass das Kind gedächtnismässig behält,als dass das Kind seine seelischen Fähigkeiten ausgestaltet.

Herr O.führt aus,wie man im Rechnen Rücksicht nehmen könnte auf die vier Temperamente,erwähnt aber,dass er mit seiner Aufgabe nicht richtig fertig geworden wäre.

Dr.Steiner: Das ist etwas,was ich vorausgesehen habe, denn die Aufgabe ist für die Herrn etwas sehr Schwieriges,

Sie werden das ganz gründlich beschlafen müssen. Aber nehmen Sie Folgendes als neue Aufgabe.

Denken Sie sich eine Klasse, in der 8 - 9 jährige Kinder sitzen. Es kommt ja natürlich in dem Unterricht der Zukunft darauf an, dass möglichst viele soziale Instinkte, sozialer Wille erzogen werde. Nun denken Sie sich 3 Kinder, wovon das eine ausgesprochen phlegmatisch ist, das andere ausgesprochen cholerisch, und das dritte ausgesprochen melancholisch ist. Ich will ihre übrigen Eigenschaften nicht erwähnen. Die kämen in der 3. bis 4. Woche, nachdem der Unterricht begonnen hat und sagen zu Ihnen: „Mich können alle andern Kinder nicht leiden". Diese werden sich nun gleichsam erweisen als die Aschenbrödel, denen gegenüber sich die andere Klasse etwas ablehnend verhält. Ich möchte Sie bitten, bis Montag darüber nachzudenken, wie der Erzieher versuchen wird, diesem Uebel am besten abzuhelfen. Ich bitte Sie das recht geistvoll durchzudenken und das als eine sehr wichtige pädagogische Aufgabe zu betrachten.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-